

► „Vergiss Mein Nicht“ im Elztalmuseum

Musikalischer und literarischer Spaziergang

Waldkirch (zg). Passend zur Poesiealben-Ausstellung fand im Elztalmuseum vergangenen Sonntag die Matinee „Vergiss Mein Nicht!“ statt. Viele Zuhörer schwelgten in nostalgischen Erinnerungen während das Schweizer Liederweib Dorothea Walther kurzweilig romantische Gedichte und Poesiealben-Lyrik vortrug.

„Er liebt mich, von Herzen, mit Schmerzen, ein bisschen, ein wenig, gar nicht.“ Liederweib Dorothea Walther zupfte Blütenblätter ab. Eine Liebeserklärung? Die Matinee „Vergiss Mein Nicht!“ hatte die Themen Freundschaft, Liebe und Blumengröße zum Inhalt. Poesiealben bergen einen großen Fundus an Gedichten und Lyrischem, nostalgische Überraschungen von zartbitter bis zuckersüß. Auf dem Piano Melodico ließ Walther zu Beginn der Matinee mit lieblichen zarten Klängen „Amouröse“ von Bergee erklingen und stimmte die Zuhörer auf die noch kommenden Überraschungen ein. Sie stellte ihr eigenes, 51 Jahre altes Poesiealbum vor, das ähnlich aussehe wie die in den Vitrinen ausgestellten, der Einband sei aus Stoff und es falle



Bei der Matinee im Elztalmuseum nahm Liederweib Dorothea Walther die Zuhörer mit auf einen literarischen Spaziergang durch die Poesie.

Foto: Gabriele Zahn

schon etwas auseinander. In Gedanken in der Erinnerung weilend, begann sie mit viel Ausdruck romantische Gedichte zum Thema Liebe vorzutragen.

Die Sprache ist sehr bildhaft und sie zog die Zuhörer in ihren Bann. Zwischendurch spielte sie auf einer kleinen Musikdose eine leise Melodie, wiederholte sie auf ihrer Ariston-Zungendrehorgel und sang dazu. „Der Knab, der ein Röslein sah“ und

andere Lieder animierten das Publikum zum Mitsingen. „Wir schwanken den ganzen Morgen zwischen Entsetzen und Entzücken – wir fangen mit Entzücken an und hören mit Entsetzen auf“. Bei immer gleichem Wortlaut habe „Vergißmeinnicht“ je nach Betonung eine andere Bedeutung: „Vergiß! - mein nicht“ und „Vergiß mein! - nicht“. Die „Liebesgeschichte“ von Siegfried Lenz gefiel den Zuhörern besonders gut: Ein Holzfäller wurde heimgesucht von der Liebe, er hatte keinen amourösen Pfeil im Rücken, sondern standesgemäß die liebeliche Axt amor...

Das schönste Schlusslied

„Wie schön war doch die Poesie“. Walther wollte ihr schönstes Schlusslied dem Publikum nicht vorenthalten, Michael Amirould habe ihr das Lied für das Piano Melodico neu arrangiert: „Love me tender“ von Elvis Presley. Für ihr nostalgisches Programm erhielt Walther viel Beifall. „Ich bin ja nicht ganz unvorbereitet auf ihren Applaus“, dankte Walther und gab eine Zugabe: „Oh wie verräterisch sind Männerherzen“ mit geändertem Text.